



Zwei offene Stellen kommen auf einen Suchenden

Die Schere auf dem Ausbildungsmarkt geht weiter auseinander. Immer mehr offene Lehrstellen stehen immer weniger Bewerberinnen und Bewerber gegenüber. Das geht aus den Zahlen der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 31. Juli hervor. Von Oktober 2021 bis Juli 2022 meldeten sich bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern in Rheinland-Pfalz 18.800 Bewerberinnen und Bewerber für eine Ausbildungsstelle. Das waren 1.600 oder 8,0 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. 5.800 junge Menschen hatten bis Ende Juli weder einen Ausbildungsplatz noch eine Alternative gefunden. Gleichzeitig waren 24.700 Ausbildungsstellen gemeldet, 1.000 oder 4,1 Prozent mehr als vor einem Jahr. 11.700 von diesen waren im Juli noch unbesetzt. Auf jeden unversorgten Bewerber kommen derzeit also mehr als zwei offene Ausbildungsstellen.

„Der Ausbildungsmarkt ist noch immer in Bewegung. Es ist noch nicht zu spät die passende Ausbildungsstelle zu finden. Die Chancen für junge Frauen und Männer auf einen Ausbildungsplatz sind sehr gut. Ich ermutige die Jugendlichen, Kontakt zu unseren Berufsberaterinnen und -beratern aufzunehmen. Sie unterstützen gerne bei der Suche nach einer Ausbildung, beraten und zeigen individuelle Wege auf“, motivierte Heidrun Schulz, Chefin der Regionaldirektion.

Arbeitslosigkeit steigt

Im Juli ist die Arbeitslosigkeit im Land erneut gestiegen. Unternehmen meldeten in den letzten vier Wochen etwas weniger Arbeitsstellen. Nach Angaben der Regionaldirektion waren im Juli 106.200 Frauen und Männer arbeitslos, 5,900 oder 5,8 Prozent mehr als im Juni. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 4.900 Arbeitslose weniger gezählt (minus 4,4 Prozent). Die Arbeitslosenquote – berechnet auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen – lag im Juli bei 4,7 Prozent. Vor vier Wochen betrug sie 4,5 Prozent und vor einem Jahr 4,9 Prozent. **AS**

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Neue Fachkräftestrategie des Landes unterzeichnet

NACHWUCHS: Ovaler Tisch für Fachkräftesicherung der Ministerpräsidentin einigt sich auf Fortschreibung bis 2026 – Das Bewusstsein für die Zukunftsfähigkeit des Handwerks müsse gestärkt werden.

VON ELENA JOSER

Mehr Weiterbildungsangebote, Praktika und duale Ausbildungen attraktiver gestalten, Ausbildung in Teilzeit und Berufsberatung für Erwerbstätige – das sind nur ein paar Ziele der neuen Fachkräftestrategie in Rheinland-Pfalz, die von der Landesregierung, der Bundesagentur für Arbeit, den Kammern, den Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden jüngst in Mainz beschlossen wurde. Sie soll bis 2026 den Fachkräftemangel mindern.

„Die Zahl der offenen Stellen wächst und die der Arbeitssuchenden sinkt“, sagte Heidrun Schulz, Leiterin der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Arbeitsagentur. Derzeit gebe es rund 47.000 offene Stellen im Land. 80 Prozent davon für Ausgebildete auf unterschiedlichem Niveau. Von rund 100.000 Arbeitslosen habe weniger als die Hälfte einen Ausbildungsabschluss. Bewerber fehlten vor allem im Handwerk und in Pflegeberufen.

Der demographische Wandel, aber auch die Coronapandemie, der Ukraine-Krieg und der Klimawandel beeinflussen den Arbeitsmarkt. „Ob in der Klimatechnik oder beim Umbau einer klimafreundlichen Mobilität, überall werden dringend Fachkräfte benötigt“, sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD).

„Die Energiewende findet ohne das Handwerk nicht statt“, meinte Kurt Krautscheid, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz. Klimakatastrophen, wie die Flut im Ahrtal, und die steigenden Energiepreise machten den Wechsel zu erneuerbaren Energien nötig. Es brauche Handwerker, „Energiewender“, wie er sie nennt, die künftig bei-



Malu Dreyer und die Mitglieder des Ovalen Tisches für Fachkräftesicherung am Ort des Geschehens: Im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Rheinhessen.

Handwerksberufe zu begeistern, vor allem junge Frauen und Migrantinnen. Das freiwillige Handwerksjahr, das während des Wiederaufbaus im Ahrtal äquivalent zum freiwilligen sozialen Jahr initiiert wurde, sei dabei eine große Hilfe und könne als Vorbild für ganz Deutschland dienen, ergänzte Arbeitsminister Alexander Schweitzer (SPD).

„Das Bewusstsein dafür, dass man in einer handwerklichen oder dualen Ausbildung genauso gut aufgehoben ist, wie in einem Studium, muss geschärft werden. Mit so einem politischen Rückhalt fällt es uns leichter, an junge Menschen heranzutreten“, sagte Krautscheid. Qualifizierungsprogramme, Vernetzungs-, Ausbildungsberatungs- und Betriebsberatungsangebote der Kammern erhielten mehr Aufmerksamkeit. „Der Druck in der Gesellschaft ist enorm. Die Fülle an Problemen, denen wir uns stellen müssen, ist größer geworden“, meinte er. Aber die Qualität der Fachkräftestrategie sei auch eine andere: Die Ziele sind noch detaillierter ausgearbeitet worden. Zudem gibt es Handlungsleitfäden, um die Fachkräfteversorgung branchenübergreifend zu verbessern. Digitalisie-

rung, klimaneutrales Wirtschaften, demografischer Wandel und die Erschließung wirtschaftlicher Zukunftsfelder wurden ebenfalls bedacht. Die Fachkräftestrategie setze bereits in den Schulen an, sagte Bildungsministerin Stefanie Hubig (SPD). Praktika, Angebote zur Berufsorientierung sowie niederschwellige Bewerbungsmöglichkeiten sollen ausgebaut werden.

Ist die Fachkräftestrategie genug?

Ohne Weiterbildungsmöglichkeiten und -qualifikationen gebe es keine Chancen auf dem heutigen Arbeitsmarkt, ergänzte Dreyer. „Im Handwerk ist die Auslastung der Betriebe oft so groß, dass eine Freistellung der Beschäftigten für die Weiterbildung schwierig wird“, meinte Schulz. An den Mitteln mangle es nicht, noch nicht. Schweitzer wies auf die Transformationsagentur hin. Sie berate und entflechte den „Weiterbildungsdschungel“.

Auch brauche es Zuwanderung. „Wir haben eine gut gelebte Willkommenskultur in Rheinland-Pfalz und das ist ein Standortvorteil“, sagte Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt (FDP).

Landesregierung, Gewerkschaften, Kammern, Arbeitsagentur sowie Arbeitgeber tauschten sich regelmäßig aus und suchten das Gespräch mit den einzelnen Vertretern der Betriebe, Innungen, Kreishandwerkerschaften und Berufsschulen, um konkrete Maßnahmen gezielt umzusetzen, schilderte Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen. „Das Thema Fachkräftemangel brennt lichterloh“, sagte sie. Die Fachkräftestrategie sei der richtige Weg. „Die Frage ist: Wird das alles reichen? Ich glaube, dass wir noch eine Schippe draufsetzen müssen, um das Problem Fachkräftemangel fundamental zu lösen.“

Bedenken äußerte sie zur Umsetzung der Fachkräfteeinwanderung: Bürokratische Wege seien nach wie vor viel zu kompliziert, zu praxisfern – vor allem für kleine Handwerksbetriebe. Auch müssten Vorurteile gegenüber handwerklichen Ausbildungen stärker abgebaut werden, vor allem in der Berufsorientierungsphase. „Junge Menschen sollen ihren Beruf nicht nach dem wählen, was vermeintlich erwartet wird“, sagte sie, „sondern nach ihren Neigungen und ihren Talenten.“



Die Energiewende findet ohne das Handwerk nicht statt!

KURT KRAUTSCHEID,
SPRECHER ARBEITSGEMEINSCHAFT
DER HANDWERKSKAMMERN RLP

spielsweise den (Um-)Bau energieeffizienter Häuser begleiten. In zehn Jahren brauchen ein Drittel aller Betriebe einen Nachfolger. Daher sei es wichtig, junge Menschen für

Mitarbeiter im Handwerk einstellen – mit rechtssicheren Arbeitsverträgen

Sparen Sie sich die zeitaufwändige Gestaltung von Arbeitsverträgen – nutzen Sie die eigens fürs Handwerk erstellten Vordrucke.

Der Vertragssatz enthält:

- Vertrag für Arbeitgeber,
- Vertrag für Arbeitnehmer,
- rechtliche und formale Hinweise für den Arbeitgeber

Immer aktuell erhältlich unter

www.vh-buchshop.de/recht

Auflage 2021: mit aktualisierten Regelungen zur Ausschlussfrist (§ 7) und zur Kurzarbeit (§ 8)

DIN A4, Blockleimung
Block zu 10 Verträgen
€ 18,00
inkl. MwSt. zzgl. Versand

Preisänderungen/Irrtümer vorbehalten

Neue Fachkräftestrategie des Landes unterzeichnet

NACHWUCHS: Ovaler Tisch für Fachkräftesicherung der Ministerpräsidentin einigt sich auf Fortschreibung bis 2026 – Das Bewusstsein für die Zukunftsfähigkeit des Handwerks müsse gestärkt werden.

VON ELENA JOSER

Mehr Weiterbildungsangebote, Praktika und duale Ausbildungen attraktiver gestalten, Ausbildung in Teilzeit und Berufsberatung für Erwerbstätige – das sind nur ein paar Ziele der neuen Fachkräftestrategie in Rheinland-Pfalz, die von der Landesregierung, der Bundesagentur für Arbeit, den Kammern, den Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden jüngst in Mainz beschlossen wurde. Sie soll bis 2026 den Fachkräftemangel mindern.

„Die Zahl der offenen Stellen wächst und die der Arbeitssuchenden sinkt“, sagte Heidrun Schulz, Leiterin der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Arbeitsagentur. Derzeit gebe es rund 47.000 offene Stellen im Land. 80 Prozent davon für Ausgebildete auf unterschiedlichem Niveau. Von rund 100.000 Arbeitslosen habe weniger als die Hälfte einen Ausbildungsabschluss. Bewerber fehlten vor allem im Handwerk und in Pflegeberufen.

Der demographische Wandel, aber auch die Coronapandemie, der Ukraine-Krieg und der Klimawandel beeinflussten den Arbeitsmarkt. „Ob in der Klimatechnik oder beim Umbau einer klimafreundlichen Mobilität, überall werden dringend Fachkräfte benötigt“, sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD).

„Die Energiewende findet ohne das Handwerk nicht statt“, meinte Kurt Krautscheid, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz. Klimakatastrophen, wie die Flut im Ahrtal, und die steigenden Energiepreise machten den Wechsel zu erneuerbaren Energien nötig. Es brauche Handwerker, „Energiewender“, wie er sie nennt, die künftig bei-



Malu Dreyer und die Mitglieder des Ovalen Tisches für Fachkräftesicherung am Ort des Geschehens: Im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Rheinhessen.

Handwerksberufe zu begeistern, vor allem junge Frauen und Migranten. Das freiwillige Handwerksjahr, das während des Wiederaufbaus im Ahrtal äquivalent zum freiwilligen sozialen Jahr initiiert wurde, sei dabei eine große Hilfe und könne als Vorbild für ganz Deutschland dienen, ergänzte Arbeitsminister Alexander Schweitzer (SPD).

„Das Bewusstsein dafür, dass man in einer handwerklichen oder dualen Ausbildung genauso gut aufgehoben ist, wie in einem Studium, muss geschärft werden. Mit so einem politischen Rückhalt fällt es uns leichter, an junge Menschen heranzutreten“, sagte Krautscheid. Qualifizierungsprogramme, Vernetzungs-, Ausbildungsberatungs- und Betriebsberatungsangebote der Kammern erhielten mehr Aufmerksamkeit. „Der Druck in der Gesellschaft ist enorm. Die Fülle an Problemen, denen wir uns stellen müssen, ist größer geworden“, meinte er. Aber die Qualität der Fachkräftestrategie sei auch eine andere: Die Ziele sind noch detaillierter ausgearbeitet worden. Zudem gibt es Handlungsleitfäden, um die Fachkräfteversorgung branchenübergreifend zu verbessern. Digitalisie-

rung, klimaneutrales Wirtschaften, demografischer Wandel und die Erschließung wirtschaftlicher Zukunftsfelder wurden ebenfalls bedacht. Die Fachkräftestrategie setze bereits in den Schulen an, sagte Bildungsministerin Stefanie Hubig (SPD). Praktika, Angebote zur Berufsorientierung sowie niederschwellige Bewerbungsmöglichkeiten sollen ausgebaut werden.

Ist die Fachkräftestrategie genug?

Ohne Weiterbildungsmöglichkeiten und -qualifikationen gebe es keine Chancen auf dem heutigen Arbeitsmarkt, ergänzte Dreyer. „Im Handwerk ist die Auslastung der Betriebe oft so groß, dass eine Freistellung der Beschäftigten für die Weiterbildung schwierig wird“, meinte Schulz. An den Mitteln mangle es nicht, noch nicht. Schweitzer wies auf die Transformationsagentur hin. Sie berate und entflechte den „Weiterbildungschunzel“.

Auch brauche es Zuwanderung. „Wir haben eine gut gelebte Willkommenskultur in Rheinland-Pfalz und das ist ein Standortvorteil“, sagte Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt (FDP).

Landesregierung, Gewerkschaften, Kammern, Arbeitsagentur sowie Arbeitgeber tauschten sich regelmäßig aus und suchten das Gespräch mit den einzelnen Vertretern der Betriebe, Innungen, Kreishandwerkerschaften und Berufsschulen, um konkrete Maßnahmen gezielt umzusetzen, schilderte Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen. „Das Thema Fachkräftemangel brennt lichterloh“, sagte sie. Die Fachkräftestrategie sei der richtige Weg. „Die Frage ist: Wird das alles reichen? Ich glaube, dass wir noch eine Schippe draufsetzen müssen, um das Problem Fachkräftemangel fundamental zu lösen.“

Bedenken äußerte sie zur Umsetzung der Fachkräfteeinwanderung: Bürokratische Wege seien nach wie vor viel zu kompliziert, zu praxisfern – vor allem für kleine Handwerksbetriebe. Auch müssten Vorurteile gegenüber handwerklichen Ausbildungen stärker abgebaut werden, vor allem in der Berufsorientierungsphase. „Junge Menschen sollen ihren Beruf nicht nach dem wählen, was vermeintlich erwartet wird“, sagte sie, „sondern nach ihren Neigungen und ihren Talenten.“

Zwei offene Stellen kommen auf einen Suchenden

Die Schere auf dem Ausbildungsmarkt geht weiter auseinander. Immer mehr offene Lehrstellen stehen immer weniger Bewerberinnen und Bewerber gegenüber. Das geht aus den Zahlen der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 31. Juli hervor. Von Oktober 2021 bis Juli 2022 meldeten sich bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern in Rheinland-Pfalz 18.800 Bewerberinnen und Bewerber für eine Ausbildungsstelle. Das waren 1.600 oder 8,0 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. 5.800 junge Menschen hatten bis Ende Juli weder einen Ausbildungsplatz noch eine Alternative gefunden. Gleichzeitig waren 24.700 Ausbildungsstellen gemeldet, 1.000 oder 4,1 Prozent mehr als vor einem Jahr. 11.700 von diesen waren im Juli noch unbesetzt. Auf jeden unversorgten Bewerber kommen derzeit also mehr als zwei offene Ausbildungsstellen.

„Der Ausbildungsmarkt ist noch immer in Bewegung. Es ist noch nicht zu spät die passende Ausbildungsstelle zu finden. Die Chancen für junge Frauen und Männer auf einen Ausbildungsplatz sind sehr gut. Ich ermutige die Jugendlichen, Kontakt zu unseren Berufsberaterinnen und -beratern aufzunehmen. Sie unterstützen gerne bei der Suche nach einer Ausbildung, beraten und zeigen individuelle Wege auf“, motivierte Heidrun Schulz, Chefin der Regionaldirektion.

Arbeitslosigkeit steigt

Im Juli ist die Arbeitslosigkeit im Land erneut gestiegen. Unternehmen meldeten in den letzten vier Wochen etwas weniger Arbeitsstellen. Nach Angaben der Regionaldirektion waren im Juli 106.200 Frauen und Männer arbeitslos, 5.900 oder 5,8 Prozent mehr als im Juni. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 4.900 Arbeitslose weniger gezählt (minus 4,4 Prozent). Die Arbeitslosenquote – berechnet auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen – lag im Juli bei 4,7 Prozent. Vor vier Wochen betrug sie 4,5 Prozent und vor einem Jahr 4,9 Prozent. **AS**



Die Energiewende findet ohne das Handwerk nicht statt!

KURT KRAUTSCHEID, SPRECHER ARBEITSGEMEINSCHAFT DER HANDWERKSKAMMERN RLP

spielsweise den (Um-)Bau energieeffizienter Häuser begleiten. In zehn Jahren brauchen ein Drittel aller Betriebe einen Nachfolger. Daher sei es wichtig, junge Menschen für

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de



Mitarbeiter im Handwerk einstellen – mit rechtssicheren Arbeitsverträgen

Sparen Sie sich die zeitaufwändige Gestaltung von Arbeitsverträgen – nutzen Sie die eigens fürs Handwerk erstellten Vordrucke.

Der Vertragssatz enthält:

- Vertrag für Arbeitgeber,
- Vertrag für Arbeitnehmer,
- rechtliche und formale Hinweise für den Arbeitgeber

Immer aktuell erhältlich unter
www.vh-buchshop.de/recht

Auflage 2021: mit aktualisierten Regelungen zur Ausschlussfrist (§ 7) und zur Kurzarbeit (§ 8)

DIN A4, Blockleimung
Block zu 10 Verträgen
€ 18,00
inkl. MwSt. zzgl. Versand

Preisänderungen/Irrtümer vorbehalten